

Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen: Preis: die einspaltige Kleinzeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen

Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Besatz - Preis: sechs bis acht Pfennig. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 1.00 Mark. Druck bei Paul und Sohn in Bonn 1.92 Mark.

Nr. 50

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 2. März 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Zeichnet die vierte Kriegsanleihe!

Das deutsche Heer und das deutsche Volk haben eine Zeit gewaltiger Leistungen hinter sich. Die Waffen aus Stahl und die silbernen Kugeln haben das ihre getan, dem Wahn der Feinde, daß Deutschland vernichtet werden können ein Ende zu bereiten. Auch der englische Hungerungsplan ist gescheitert. Im zwanzigsten Kriegsmonat sehen die Gegner ihre Wünsche in nebelhafte Fern entrückt. Ihr letzte Hoffnung ist noch die Zeit; sie glauben, daß die deutschen Finanzen nicht so lange standhalten werden wie die Vermögen Englands, Frankreichs und Rußlands. Das Ergebnis der vierten deutschen Kriegsanleihe muß und wird ihnen die richtige Antwort geben.

Jede der drei ersten Kriegsanleihen war ein Triumph des Deutschen Reiches, eine schwere Enttäuschung der Feinde. Jetzt gilt es aufs neue, gegen die Büge von der Erschöpfung und Kriegsmüdigkeit Deutschlands mit wirksamer Waffe anzugehen. So wie der Krieger im Felde sein Leben an die Verteidigung des Vaterlandes setzt, so muß der Bürger zu Hause sein Ersparnis dem Reich darbringen, um die Fortsetzung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu ermöglichen. Die vierte deutsche Kriegsanleihe, die laut Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums soeben zur Zeichnung aufgelegt wird, muß

Der große deutsche Frühjahrsieg auf dem finanziellen Schlachtfelde

werden. Bleibe Keiner zurück! Auch der kleinste Betrachter ist nützlich! Das Geld ist unbedingt sicher und hochzinslich angelegt.

Vier feindliche Kriegsschiffe versenkt.

Erfolge unsere U-Boote.

1100 Franzosen ertrunken.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
1. März, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerietätigkeit war auch gestern an vielen Stellen der Front reger, besonders auf feindlicher Seite. An mehreren Stellen verfolgte der Gegner damit freilich nur Täuschungszwecke. Dagegen schien er im Siegergebiet, in der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel bestrebt zu sein, uns ernstlich zu schädigen. Er erreichte das Ziel nicht.

Im Luftkampf wurde ein englischer Doppeldecker bei Meunin bezwungen. Die Insassen sind gefangen. Zwei französische Doppeldecker holten die Abwehrgeschütze herunter, den einen bei Bezaudin, nordwestlich von Soissons, Insassen gefangen, den anderen dicht südwestlich von Soissons, Insassen wahrscheinlich tot.

Ein von dem Leutnant der Reserve Rühl geführtes Flugzeug, Beobachter Leutnant der Reserve Haber, brachte einen militärischen Transportzug auf der Strecke Besançon-Juley durch Bombenabwurf zum Halten und bekämpfte die ausgelegene Transportmannschaft erfolgreich mit seinem Maschinengewehr.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

WTB. Wien, 1. März. Amtlich wird verkündet:
Die Lage ist überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
u. Siller, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 1. März. (Nichtamtlich. Wolff-Tele.)
Das Hauptquartier teilt mit: Von den verschiedenen Fronten ist keine Meldung über irgend eine wesentliche Veränderung eingetroffen.

Wijnyader Kriegsschauplatz.

Günstiger Verlauf der Kämpfe.

Der Verlauf der Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist, wie uns ein Berliner Vertreter mitteilt, günstig und entspricht den Erwartungen unserer Obersten Heeresleitung. Daran wird auch niemand in unserem Vater-

lande gezweifelt haben, der einigermaßen Verständnis für die großen Kämpfe draußen gewonnen hat. Kann man doch gerade bei den nun achtägigen Kämpfen um Verdun täglich beobachten, wie geradezu programmäßig stets einem Tag des Kampfes und Angriffes ein Tag des scheinbaren Stillstandes, d. h. in Wahrheit des Ausbaues der neu gewonnenen Stellungen folgt, dem dann neue Kampfaktivität folgt. Unser Volk weiß, wenn alles in diesem Kriege auf unserer Seite so gut klappt, wie bei unserm Heer und seiner Führung; wenn überall solche Einmütigkeit und Vertrauen herrscht wie zwischen Heer und Volk, zwischen Heeresleitung, Offizierskorps und Volksempfinden, so kann nichts wandelnd machen in der Gewissheit unseres Endsieges und seiner Ausnutzung im Friedensschluß.

Frankfurt a. M., 1. März. In Frankreich lebt alles unter dem Eindruck der Schlacht bei Verdun. Auf dem französischen Eisenbahnen ist, laut Frankfurter Zeitung, seit vorgestern der ganze Güterverkehr eingestellt aus Rücksicht auf die Bedürfnisse der Armeeführung. In der „Victoire“ widmet Herve den Opfern der letzten Tage einen Nachruf worin er sagt, daß die ganze Besatzung der ersten Frontlinie umgekommen sein müsse.

Erfolge deutscher U-Boote.

Das am 8. Februar an der irischen Küste versenkte französische Kriegsschiff war — wie die Meldung des zurückgekehrten Unterseebootes ergibt — nicht das Linienerschiff „Suffren“, sondern der Panzerkreuzer „Amiral Charne“. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 1. März. (Amtlich.) Von unseren Unterseebooten wurden zwei französische Hilfskreuzer mit je vier Geschützen vor Le Havre und ein bewaffneter englischer Bewachungsdampfer in der Themsemündung versenkt.

Im Mittelmeer wurde laut amtlicher Meldung aus Paris der französische Hilfskreuzer „La Provence“, der mit einem Truppentransport von 1800 Mann nach Saloniki unterwegs war, versenkt; nur 696 Mann sollen gerettet worden sein.

Die Agence Havas meldet: Nach hier eingetroffenen Berichten wurden 296 Schiffbrüchige von der „Provence“ auf Malta gelandet und ungefähr 400 von französischen u. englischen Patrouillenfahrzeugen, die auf den drahtlosen Hilferuf herbeigeeilt waren, nach Milos gebracht. — Nach Erklärungen des Abg. Polanowski, der dem Generalstab des Heeres zugeteilt ist, wurde weder während die „Provence“ sank, noch nach dem Untergang ein Periscope gesehen. Auch von einem Torpedo wurde keine Spur wahrgenommen, noch in dem Augenblick der Explosion eine Wasserfäule bemerkt. Es wurde fortwährend gewacht. Die Bedienungsmannschaft der Geschütze blieb bis zum letzten Augenblick an ihrem Posten. Es befanden sich mit der Besatzung etwa 1800 Personen an Bord. Das Wetter war klar, es herrschte nur ein leichter Nebel. Das Schiff scheint an der Bordwand beschädigt worden zu sein. Es wurde rückwärts getroffen und sank in 14 Minuten. Man weiß nicht, ob man die Flöße, die sich in genügender Anzahl an Bord befanden, benutzen konnte. 10 Schiffe befanden sich an der Unfallstelle. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Die Sündenböcke von Verdun.

Basel, 1. März. (Tel. Nr. Wn.) Die „Baseler Nachr.“ melden: Nach einem Pariser Telegramm des „Secolo“ wurden einige Generale der Armee von Verdun wegen Unfähigkeit abgesetzt. Als neuer Befehlshaber wird General Petie genannt.

Das Fort Douaumont.

Berlin, 1. März. Zu den aus französischer Quelle stammenden Nachrichten, daß das Fort Douaumont schon in den ersten Kriegsmontaten vollständig abgerüstet wurde und jetzt vollständig wertlos sei, ist festzustellen: Nach dem Fall von Vattich nahmen allerdings die Franzosen aus Fort Douaumont die in den Betten stehenden Geschütze heraus, dagegen blieben die in den Panzertürmen befindlichen Geschütze und noch einige andere vereinzelter Geschütze stehen. Ein für das Fort als Besatzung bestimmtes Infanteriebataillon erreichte das Fort nicht mehr rechtzeitig. Dagegen befanden sich in dem Fort etwa 1000 französische Soldaten, die aus der Umgebung dorthin geflüchtet waren, aber nicht den Mut fanden, die Gefechtslinie zu besetzen. Infolge dessen blieben auch die Maschinengewehre bei dem Angriff auf sie unbedient. Dagegen trat die in dem Fort verbliebene Artillerie mit den vorhandenen Geschützen in Tätigkeit.

Als weiterer Beweis, daß das Fort von französischer Seite als äußerst wichtig angesehen worden ist, dienen die wiederholten Unternehmungsversuche, das Fort wieder zu gewinnen. Für die Berichterstattung von gegnerischer Seite ist übrigens noch bezeichnend, daß die Besatzung von 5 Beseitigungsgruppen bei Douaumont verschwiegen wurde.

Die französischen Verluste bei Verdun.

Amsterdam, 2. März. Nach sehr zuverlässigen Privatmeldungen aus Paris betragen die französischen Verluste bei Verdun bis zum 28. Februar 63 000 Mann. Die Zahl der Toten muß mit 20 000 angenommen werden. — Seit Dienstag nachmittag richten die Deutschen auf die Festungswerke und auf die Stadt ein neues ungeheuer starkes Artilleriefeuer, das, wie Verwundete erzählen, entsetzliche Wirkungen gehabt hat.

Die Gefechte im Argonnerwalde.

Genf, 1. März. Die besondere Aufmerksamkeit der Fachkritik wendet sich dem durch den gescheiterten Vorstoß der Deutschen in der Champagne wichtig gewordenen Gelände vor St. Mihiel zu. Die französische Heeresleitung erwartet, wie die Joffrefreie Note erkennen läßt, nach der vorgestern im Westen der Maas wahrgenommenen Artillerietätigkeit neue Angriffe. Klarheit bezüglich der im Argonner Walde geschaffenen Verhältnisse wird verminkt. Die auf das Champs-Gebölz im Argonner Walde sich beziehende knappe Andeutung der Joffrefreie Note gibt keinen Aufschluß über den eingetretenen oder sich vorbereitende Veränderungen, die für einen konzentrischen deutschen Angriff gegen Verdun Bedeutung erlangen könnten. (L.A.)

Die Freiheit Hollands.

WTB. Haag, 1. März. Der Minister des Auswärtigen gab heute in der ersten Kammer folgende Erklärung ab: Ich kann mit der größten Bestimmtheit versichern, daß wir

schen den Niederlanden und Deutschland kein geheimes Bündnis besteht oder jemals bestanden hat, auch daß kein geheimes Abkommen oder eine Verabredung besteht, und daß auch noch kein Versuch unternommen wurde, Verhandlungen darüber anzuknüpfen. Am 3. August 1914 teilte der deutsche Gesandte mir mündlich im Auftrage seiner Regierung mit, daß Deutschland, wenn die Niederlande neutral bleiben, ihre Neutralität achten werde. Auch dem niederländischen Gesandten in Berlin wurden sehr bestimmte Erklärungen abgegeben. Die Mitteilung, die von deutscher Seite England gemacht wurde, „wir verpflichteten an die Niederlande unser feierliches Wort“, kann deshalb nicht auf ein Abkommen beziehen, sondern nur auf diese einseitige, bestimmte feierliche Erklärung, die uns von deutscher Seite gegeben wurde. Die niederländische Regierung hat in keiner einzigen Hinsicht ihre Freiheit des Handelns ausgeübt.

Ein Mißtrauensvotum Belgiens.

Brüssel, 1. März. (Tel. Nr. 11.) Wie der Amsterdamer Mitarbeiter der „Dsch. Tzittg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat in den letzten Tagen in La Pann unter dem Vorsitz des Königs Albert ein belgisches Ministerrat taggefunden, der sich ausschließlich mit der Stellungnahme Belgiens zum Londoner Friedensabkommen vom 5. September 1914 beschäftigte. Alle Minister wohnten diesem Kabinettsrat bei, der mit 9 gegen 2 Stimmen den Beitritt Belgiens ablehnte und sich damit gegen seine Identifizierung mit dem Kriegsziel des Viererbundes verwahrte.

Nach der feierlichen Erklärung Englands, Frankreichs und Russlands und der Anschlußerklärung Italiens und Japans bezüglich der unbedingten Garantieübernahme für die volle Wiederherstellung eines unabhängigen Königreichs Belgien würde ein solcher Beschluß einem belgischen Mißtrauensvotum an die Entente gleichkommen.

Erkrankung des Königs von Bulgarien.

Wie aus Wien ein Drahtbericht meldet, ist der König von Bulgarien infolge einer Erkältung, die er sich in Koburg zugezogen hat, an einer leichten Bronchitis erkrankt und muß das Bett hüten.

Erkrankung der Königin von Rumänien.

Bukarest, 1. März. (Nachamt. Wolff-Rel.) Gestern Abend wurde über das Befinden der Königin-Witwe Elisabeth folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Der Zustand der Lungenerkrankung hat sich ein wenig in dem Sinne geändert, daß ein neuer Entzündungsheerd festgestellt wurde. Das Fieber ist indessen mäßig, der Puls stationär. — Der heutige Bericht besagt, daß der Zustand ohne Beförderung anhält.

Amerika will abwarten!

WTB. Washington, 29. Feb. Reuter. In der heutigen Kabinettsitzung wurde die deutsche Denkschrift besprochen. Man beschloß, die weiteren Mitteilungen abzuwarten, die von Berlin unterwegs sind und die angelegte Instruktionen betreffen, welche den britischen Handelschiffen zum Angriff auf U-Boote gegeben worden seien.

Deutscher Reichstag.

Das Haus erledigte nach zweitägiger Unterbrechung seiner Beratungen am Mittwoch zunächst den Gesetzentwurf über die Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden. Die Regierung hatte dafür 110 Millionen gefordert, die Kommission beantragte die Einstellung von 200 Millionen M. Die Vorlage wurde nach unerheblicher Debatte in der Kommissionsfassung angenommen. Ein konservativer Antrag auf staatliche Unterstützung der durch den Krieg schwer geschädigten Badeorte an der Nord- und Ostsee-Küste wurde angenommen. Es folgte der Entwurf zur Förderung der Ansiedelungen, verbunden mit einem Antrage Fuhrmann (ntl.) über Ansiedelung von Kriegsverletzten und Verhinderung von Grundstückspekulationen in den von uns besetzten Gebieten. Nach zustimmenden Worten des Landwirtschaftsministers wurden Entwurf und Antrag angenommen. Bei der Abstimmung über einen dazu gestellten polnischen Antrag ergab sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses. Donnerstag Weiterberatung.

Eine neue Vorlage für den Reichstag.

Bei seinem Wiederauftreten am 15. März wird der Reichstag voraussichtlich einen Gesetzentwurf über Kapitalabfindung von versorgungsberechtigten Kriegsteilnehmern vorfinden. Den Kriegsinvaliden soll auf Antrag ein Teil der ihnen zustehenden Versorgungsberechtigungen in Kapital zur Verfügung gestellt werden, um sie so in den Stand zu setzen, daß sie für den Fall der Ansiedlung das zur Land-erwerbung erforderliche Kapital zum Teil aus der kapitalisierten Rente decken können.

Das Einfuhrverbot für deutsche Waren

hat die italienische Regierung ohne die Genehmigung der Volksvertretung erlassen. Am Tage vor dem Besuche Brindis, also wohl zum Zeichen des Entgegenkommens, so wird der Neuen Züricher Zeitung geschrieben, veröffentlicht die italienische Regierung im Amtsblatt das Einfuhrverbot für deutsche Waren. Die praktischen Folgen dieses Verbots sind allerdings für Italien nicht ganz wesentlich. Insbesondere hegte man in industriellen Kreisen in einer Hinsicht lebhafteste Befürchtungen. Die italienische Industrie arbeitet vorwiegend mit Maschinen deutschen Ursprungs und sie bezog daher bis jetzt, auch nach dem Eintritt Italiens in den Weltkrieg, die Maschinenteile anstandslos aus Deutschland. Man rechnet daher mit betriebswirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich durch das Verbot ergeben könnten. Aber außer der Industrie soll auch die italienische Heeresleitung so eigenartig es lauten mag, unter dem Verbot zu leiden haben. Wenn sie auch begreiflicherweise von Deutschland kein Kriegsmaterial erhielt, so bekäme sie doch auf dem Kompensationswege bisher wichtige pharmazeutische Stoffe und medizinische Apparate, die nunmehr aus ausbleiben werden.

Die Sicherstellung des Heubedarfs für das Heer.

WTB. (Mittl.) Berlin, 29. Feb. Durch die Verordnung über die Sicherstellung des augenblicklichen Heubedarfs der Heeresverwaltung werden die Bundesstaaten nach dem Maßstab des Erntergebnisses 1915 verpflichtet, für das Heer insgesamt 250 000 Tonnen Wiesenheu zur Verfügung zu stellen, wovon die eine Hälfte bis zum 15. März, die andere bis zum 31. März zu liefern ist. Rötigenfalls sollen die Bestimmungen der Verordnungen über die Höchstpreise als Handhabe dienen, um die einzelnen Besitzer zur Lieferung zu zwingen, soweit sie das Heu nicht unbedingt für den eigenen Bedarf brauchen. Um die erforderlichen Unterlagen für die Umlegung des späteren Heeresbedarfs an Heu und Stroh auf die einzelnen Gebietsteile zu schaffen, hat der Bundesrat ferner die Bestandsaufnahme von Heu und Stroh angeordnet, die in der Zeit vom 12. bis zum 15. März in allen Gemeinden und Gutsbezirken des Reiches durch besondere Sachverständigen-Kommissionen erfolgt. Dabei sollen die Bestände an Heu oder Stroh, die zehn Doppelzentner nicht überschreiten, außer Betracht bleiben. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen zuzulassen, damit die Bestandsaufnahme in den Bundesstaaten, die vielleicht eine solche unzulängliche für eigene Zwecke vorgenommen haben, nicht nochmals wiederholt zu werden braucht.

In Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 2. März.

! Familienunterstützungen. Heute gelangen auf hiesigem Bürgermeisteramt ein Teil der Familienunterstützungen zur Auszahlung und soweit dies nicht geschehen ist, kann dies morgen Vormittag erfolgen.

! Schönes Wetter. Bei der 1. März uns mitgebracht und nach den Wetterberichten sollen uns eine Reihe schöner Tage bevorstehen.

! Ausfuhr von Tee. Die Handelskammer Wiesbaden macht die beteiligten bezirksangehörigen Firmen darauf aufmerksam, daß nach einer ihr von zuständiger Stelle zugegangenen Mitteilung Ausfuhrbewilligungen für Tee — auch nach Oesterreich-Ungarn — vorderhand nicht erteilt werden.

! Verwundeten-Transport. Gestern Abend 11 Uhr trafen aus den Kämpfen bei Verdun etwa 80 leicht Verwundete hier ein, die in die drei Lazarette verteilt werden.

! Fleisch-Konservenfabriken. Die Handelskammer Wiesbaden ersucht die Firmen ihres Bezirks, die sich gegenwärtig mit der Herstellung von Fleischkonserven in größeren Mengen befassen, eine entsprechende Mitteilung der Geschäftsstelle der Handelskammer zugehen zu lassen.

! Nochmals Konserven. Der vor kurzem gemachte Vorschlag, daß mit gegeselltem Zwang auf jeder Konserven-Büchse Name, Firma und Adresse des Fabrikanten und der Verkaufspreis für den Verbraucher angegeben sein soll, entspricht zum Teil einem alten Wunsche der Obst- und Gemüsehändler. Es wäre aber erwünscht, daß auf den Büchsen auch der Tag der Füllung mit Angabe genannt würde. Die Güte der Konserven ist in vielen Fällen nach dem Alter zu beurteilen. Gegen Betrug bei den Angaben des Füllungstages schützt die Gefahr, durch die Angestellten angezeigt zu werden, wenn ein Ausschlag in der Fabrik auf das Verbot falscher Angaben unter Bezugnahme auf bestimmte Paragraphen des Strafgesetzbuches hinweist. Durch eine solche einfache Maßnahme würde eine besondere behördliche Beaufsichtigung bei der Füllung, die kostspielig und teuer wäre, und vielleicht doch ungenügend wirksam, entbehrlich werden. Es ist sehr erwünscht, daß der Schutz der Verbraucher gegen die Geheimnisse der Konserven-Büchsen recht bald verwirklicht wird.

! Gegen falsche Sparsamkeit! Vom Handwerksamt wird der Rest. Jg. geschrieben: Wohl kein Erwerbsstand leidet so sehr unter dem Krieg, wie der selbständige Handwerkerstand. Namentlich viele kleine und mittlere Betriebe, die sich nicht an Kriegslieferungen beteiligen konnten, scheinen dem Untergang verfallen. Die Schuld hieran trägt nicht zum kleinsten Teil das Publikum, das durch das Lösungswort: „Sparen überall“ sogar mit den notwendigen Aufträgen und Bestellungen, insbesondere für Buchdrucker, Buchbinder, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Glaser, Anstreicher, Tapezierer, Stuckateure und Bauhandwerker bis zum Friedensschluß zurückhält. Diese künstliche Zurückhaltung der Handwerksaufträge schädigt nicht nur die Handwerker und ihr Arbeitspersonal u. macht ihnen das Durchhalten zur Unmöglichkeit, sie kann auch die große Masse schädigen, wenn nach dem Kriege die plötzlich vorliegenden, meist dringenden Aufträge einen empfindlichen Mangel an Arbeitspersonal, Rohmaterialien usw. verursachen, was dann voraussichtlich eine erhebliche Preissteigerung zur Folge haben wird. Das Handwerksamt richtet daher an alle, die aus falsch angebrachter und unnötiger Sparsamkeit mit Aufträgen zurückhalten, die dringende Mahnung, aus volkswirtschaftlichen Gründen die Arbeiten jetzt schon zu vergeben.

Niederlahnstein, den 2. März.

! Butterabgabe. Unsere Stadt hat wiederum ein größeres Quantum Butter bezogen, welche an die Bürgergemeinschaft morgen Freitag und Samstag mittels Butterkarten verabfolgt wird.

! Beförderung. Stadtschreiber Herr Jos. Altmann leitet als Unteroffizier in den Lazaretten Frankfurt und Jbsheim tätig, wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Lazarett-Inspektor von Frankfurt nach dem Festungslazarett in Mainz versetzt. Wir gratulieren.

Braubach, den 2. März.

! Kreisturntag. Nach nun zweijähriger Unterbrechung kam am vergangenen Sonntag der Kreis-Turn-

ausschuß des Mittelrhein-Turnkreises der deutschen Turnerschaft in Biebrich zu einer Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Kreisturnwart Volze-Frankfurt. Um einen Überblick über die Turnarbeit während des Krieges zu bekommen, werden sämtliche Gauturnwarten aufgefordert, einen Bericht an den Kreisturnwart einzuliefern; ebenso werden die Gauen aufgefordert, überall wieder geregelte Gaudturnstunden abzuhalten. Zur Förderung des Jugendturnens ist beabsichtigt, im Juni auf dem Feldberg ein Jugend-Turn- und Spielfest für Teilnehmer im Alter zwischen 14 und 20 Jahren abzuhalten. An diesem Feste bezw. an den Wettbewerben können außer den Turnern auch die Schulen und alle Jugendorganisationen teilnehmen. Am Sonntag den 7. Mai kommen in Frankfurter Turnverein auch wieder die Gauturnwarten zu einer Uebungsstunde zusammen. Hierbei werden Uebungen militärischer Art, wie Exerzierübungen, Gewehrfechten und Handgranatenwerfen geübt. Am Nachmittag finden sich zu den Gauturnwarten noch die Gaudertreter zu einer Kreisitzung ein.

! Camp, 2. März. Durch das im Binger Loch gesunkene Schiff lag seither die Flößerei still. Nunmehr werden kleine Flöße von 100 Meter Länge und 20 Meter Breite mit zwei Dampfmaschinen durch das linke Fahrwasser geschleppt. Größere Flöße werden deshalb in Rüdesheim gespalten und am hiesigen Landungsplatz wieder zusammengelegt. So ist am Dienstag ein großes Floß hier zusammengestellt worden, das in vier Teilen durch das Bingerloch geschleppt werden mußte.

! Camp, 2. März. Der Fährbetrieb zwischen Boppard-Camp-Bornhofen-Salzig wird am Samstag, 4. März, in beschränktem Umfang wieder aufgenommen, und zwar verkehrt der Dampfer im März nur Samstags und Sonntags; außerdem am Montag (6.) und Dienstag (7.) März (wegen der an diesen Tagen wie alljährlich in Bornhofen stattfindenden Bettage). Vom 1. April ab verkehren die Dampfer wieder täglich nach einem noch bekanntzugebenden Fahrplan.

! St. Goarshausen, 2. März. Ueber den vom Vorstand des Gewerbevereins für Sonntag, den 5. März, nachmittags 4 Uhr im Hotel „Hohenzoller“ dahier veranstalteten Vortrag des Herrn Reallehrers Kahl aus Darmstadt, der als Redner hier bestens bekannt ist, schreibt die Weimarer Landeszeitung: „Das war kein trockener, kalter Kathedervortrag, sondern die warme überzeugungsvolle Sprache eines von Begeisterung erfüllten und Begeisterung weckenden, gewandten und eindrucksvollen Redners. Es war in der Tat eine vaterländische Feierstunde der Erhebung und Erbauung in dieser schweren Zeit, in der wir leben, die uns geboten wurde. Die von hoher Vaterlandsliebe getragenen und in vollendeten Ausdrucksformen gekleideten Darlegungen des Redners über die Entstehung des Krieges, die bisherigen Erfolge und die Siegesgewissheit unserer Heere, sowie über die Ziele, denen Deutschland zustreben muß, konnten nicht verfehlen in den Zuhörern die Gefühle der Begeisterung, Opferwilligkeit und Siegeszuversicht zu stärken. Ungeteilte Aufmerksamkeit und reicher Beifall ließen erkennen, wie sehr der Redner es verstanden hatte, bei den zahlreichen Zuhörern und Zuhörerinnen die Ueberzeugung zu wecken, daß Deutschland in diesem, von ihm nicht gewollten, aber durch Haß, Neid und Rachsucht seiner Feinde ihm aufgedrungenen Krieg die zahlreichen Gegner zu Boden ringen wird. Das deutsche Volk aber wird trotz der Opfer, die dieser gewaltigste Krieg der Weltgeschichte an Menschenleben und Gütern von ihm fordert, doch einst die Stunde segnen, die Deutschland auferstehen hat aus friedlichem Behagen zu höchster Betätigung seiner Kraft. Liebe und Treue zum Vaterlande, Einigkeit, Tapferkeit, Geduld und Opferwilligkeit, Gottvertrauen und Zuversicht sind die Tugenden, die dieser Weltkrieg in unserem Volke entfaltet hat, gepaart mit dem festen Willen, durchzuhalten bis zu einem siegreichen Ende. Der Schluß des Vortrages klang aus in dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“ — Eine zahlreiche Zuhörerenschaft darf wohl auch zu diesem am Sonntag stattfindenden Vortrag erwartet werden. Der Vorstand des Gewerbevereins läßt deshalb nicht nur seine Mitglieder und deren Familien, sondern die gesamte Einwohnerschaft: Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen und ganz besonders die Angehörigen der Feldzugsteilnehmer freudlichst ein.

! Vom Lande, 29. Feb. (Ehrensalut.) Auf eine Anfrage seitens eines Kriegervereins unseres Kreises an das Stellvertretende Generalkommando wegen Erweisung des Ehrensaluts bei Verabschiedungen von Kriegern aus den heimatischen Friedhöfen, hat das Kommando erwidert, daß aufgrund allerhöchster Bestimmung die Beerdigung in möglichst einfacher, feierlicher Weise stattfinden und von der Abgabe eines Ehrensaluts abgesehen werden soll.

! Rastätten, 2. März. Es seien unsere Landwirte jetzt schon auf den am Sonntag, den 12. März auf Veranlassung des landw. Bezirksvereins im Hotel „Zur alten Post“ durch Herrn Dr. Schäl aus Wiesbaden stattfindenden Vortrag „Zeitgemäße Fragen in der Landwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Frühjahrseinstellung“ aufmerksam gemacht. — Die Versorgung mit Speisefertartoffeln für Frühjahr und Sommer bis zur nächsten Ernte ist unserer Stadtverwaltung übertragen worden. Diejenigen Familien, die bis zur genannten Zeit mit Kartoffeln nicht versorgt sind, wollen sich deshalb binnen fünf Tagen auf dem Rathhaus melden.

! Miehlen, 2. März. Kino-Vorstellungen. Der große Beifall den die letzten Kino-Vorstellungen kürzlich gefunden haben, veranlassen den Besitzer des hiesigen Hotels Fröh, Herrn Emil Fröh, für Sonntag- und Feiertags ein ständiges Kino einzurichten, das dem erscheinenden Publikum in jeder Vorstellung mit neuen tadellosen Bildern aufwarten wird. Die Bilder werden groß und scharf an der Wand erscheinen und dürfen sich denen der Kinos in den Städten ebenbürtig an die Seite stellen. Hoffentlich wird ein guter Besuch das Unternehmen des Herrn Fröh lohnend gestalten.

